



## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Hans Jürgen Fahn FREIE WÄHLER**  
vom 15.01.2015

### Generationenfreundlichkeit in Bayern – IV

Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hat im Jahr 2012 die Broschüre „Generationenfreundliche Zukunft in Bayern“ mit einer Checkliste bestehend aus 30 Fragen zu kommunalen Demografiestrategien aus dem Sozialbereich herausgebracht. Darin wurden aus Sicht des Ministeriums „maßgebliche Fragen zusammengestellt, die für die politische und fachliche Praxis in Bayern als Wegweiser („Checkliste“) dienen könnten. Die Broschüre richtet sich in erster Linie an die Entscheidungsträger in den Kommunen, aber auch an alle anderen Aktiven und Verantwortlichen vor Ort, die sich mit den Herausforderungen des demografischen Wandels unter dem Fokus des Sozialbereichs auseinandersetzen. Die Broschüre soll damit dazu beitragen, dass kommunale Demografiestrategien in Bayern leichter entwickelt, fortentwickelt und umgesetzt werden können. „Auch auf den Leitfadern „Kommunale Seniorenpolitik“ wird unter Punkt 6. in der Checkliste verwiesen. Auf das wichtige Thema „generationenfreundliches Einkaufen“ wird in der Checkliste und damit als kommunale Handlungsstrategie nicht hingewiesen.

Daher frage ich die Staatsregierung:

1. Was versteht die Staatsregierung unter generationenfreundlichem Einkaufen und welche Aspekte sollten hier auf jeden Fall berücksichtigt sein, damit man von generationengerechter Ausstattung bzw. Service sprechen kann?
2. Warum hat die Staatsregierung in die 30 Punkte umfassende Checkliste „Generationenfreundliche Zukunft in Bayern“ nicht den Bereich „generationenfreundliches Einkaufen“ aufgenommen? Ist dies ein Zeichen von geringerer Beachtung dieses Themas?
3. Sind der Staatsregierung die speziellen Zertifizierungen, die der Handelsverband Deutschland und auch Bayern seit 2010 regelmäßig durchführt, bekannt?
  - a) Wenn ja, sind diese Zertifizierungen nach Ansicht der Staatsregierung ein gutes Instrument, eine objektive Qualitätsprüfung nach einheitlichen Kriterien durchzuführen?
4. Nachdem im März 2010 eine gemeinsame Erklärung „Generationenfreundlicher Einzelhandel – ein Gewinn für Alt und Jung“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zusammen mit dem Handelsverband Deutschland verabschiedet wurde und zu den Initiatoren des Qualitätszeichens „Generationenfreundliches Einkaufen“ gehören, u. a. die betreffenden Ministerien in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Berlin, frage ich die Staatsregierung, warum unterstützt die sie diese Initiative bisher nicht oder ist dies noch geplant?
5. Unterstützt die Staatsregierung dennoch den 6 Punkte umfassenden Katalog der gemeinsamen Erklärung (siehe Seite 4 und Frage 4), der folgende Punkte umfasst: Schaffung von mehr Lebensqualität durch ein möglichst unbeschwerliches Einkaufen, Werbung für das entsprechende Qualitätszeichen, Mitwirkung bei der Qualifizierung der Tester, Veröffentlichung von guten Beispielen zur Verbreitung dieser guten Idee, Werbung für ein Design für Alte (z. B. leichter zu öffnende Verpackungen, kleinere Warengößen für Singlehaushalte) bzw. Werbung bei den Kommunen für eine generationenfreundliche Infrastruktur (z. B. barrierearme Zufahrtswege), komplett oder nur einzelne Punkte davon?
  - a) Wenn ja, welche?
6. Plant die Staatsregierung, in naher und ferner Zukunft sich stärker beim Thema „Generationenfreundliches Einkaufen“ zu engagieren?
  - a) Wenn ja, in welcher Weise?
  - b) Wenn nein, warum nicht?
7. Nachdem im Juli 2013 die damalige Staatsministerin Christine Haderthauer in Ingolstadt den 1.000sten Betrieb in Bayern mit dem entsprechenden Qualitätszeichen ausgezeichnet hat, frage ich die Staatsregierung: Bei welchen anderen diesbezüglichen Veranstaltungen wirkte ein Mitglied der Staatsregierung oder des Ministeriums entsprechend mit (bitte einzeln nennen mit Angabe von Datum und Ort und Namen des Vertreters der Staatsregierung oder des Ministeriums)?
8. Gibt es Broschüren der Staatsregierung mit Hilfestellungen und Praxistipps für das generationenfreundliche Einkaufen und weitere Unterstützungsleistungen (finanziell, personell) und wie sehen hier die Planungen für die Zukunft aus?

## Antwort

**des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales,  
Familie und Integration**  
vom 30.03.2015

- 1. Was versteht die Staatsregierung unter generationenfreundlichem Einkaufen und welche Aspekte sollten hier auf jeden Fall berücksichtigt sein, damit man von generationengerechter Ausstattung bzw. Service sprechen kann?**

Generationenfreundliches Einkaufen zielt darauf ab, den alltäglichen Einkauf für alle Kundinnen und Kunden möglichst unbeschwerlich und barrierearm zu gestalten und damit zu einer erhöhten Lebensqualität vor allem der älter werdenden Gesellschaft beizutragen. Aber nicht nur ältere Menschen, sondern auch Mütter mit Kindern oder Menschen mit Behinderung profitieren von einer „generationengerechten Ausstattung“: Dazu gehört unter vielen anderen Aspekten beispielhaft, dass die Gänge breit und nicht verstellt sowie ausreichend beleuchtet sind, dass die Preise und Auszeichnungen gut lesbar sind und für den Bedarfsfall Kunden Toiletten und Sitzgelegenheiten zum Ausruhen zur Verfügung stehen.

- 2. Warum hat die Staatsregierung in die 30 Punkte umfassende Checkliste „Generationenfreundliche Zukunft in Bayern“ nicht den Bereich „generationenfreundliches Einkaufen“ aufgenommen? Ist dies ein Zeichen von geringerer Beachtung dieses Themas?**

Dies ist keineswegs ein Zeichen von geringerer Beachtung, sondern hat damit zu tun, dass das Qualitätssiegel eine andere Zielrichtung hat. Die Checkliste der Broschüre „Generationenfreundliche Zukunft – 30 Fragen zu kommunalen Demografiestrategien aus dem Sozialbereich“ vom September 2010 umfasst sehr allgemein gehaltene Fragestellungen zu den verschiedenen Sozialbereichen und wirft beispielsweise die Frage auf, ob „generationenübergreifende Projekte der Kommune bzw. der Akteure aus den Bereichen Soziales, Bildung, Wirtschaft und Wohnen ausreichend vorhanden sind“. Dabei geht es in erster Linie um ein enges Miteinander der Generationen, um durch Generationendialog sowie Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen Jung und Alt den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Generationenfreundliches Einkaufen zielt nicht auf ein generationenübergreifendes Zusammenwirken ab, sondern auf Unterstützungsleistungen für jede Generation, für Jung und für Alt.

- 3. Sind der Staatsregierung die speziellen Zertifizierungen, die der Handelsverband Deutschland und auch Bayern seit 2010 regelmäßig durchführt, bekannt?**

- a) Wenn ja, sind diese Zertifizierungen nach Ansicht der Staatsregierung ein gutes Instrument, eine objektive Qualitätsprüfung nach einheitlichen Kriterien durchzuführen?**

Die Staatsregierung hat den Entstehungsprozess des Qualitätszeichens „Generationenfreundliches Einkaufen“ aus der Initiative „Wirtschaftsfaktor Alter“, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSF) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gestartet wurde, begleitet und setzt sich

seit Einführung des bundesdeutschen Qualitätszeichens im März 2010 für die Verbreitung und Bekanntmachung des Qualitätszeichens in Bayern ein. Das Qualitätssiegel ist ein gutes Instrument, eine objektive Qualitätsprüfung nach einheitlichen Kriterien durchzuführen.

- 4. Nachdem im März 2010 eine gemeinsame Erklärung „Generationenfreundlicher Einzelhandel – ein Gewinn für Alt und Jung“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zusammen mit dem Handelsverband Deutschland verabschiedet wurde und zu den Initiatoren des Qualitätszeichens „Generationenfreundliches Einkaufen“ gehören, u. a. die betreffenden Ministerien in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Berlin, frage ich die Staatsregierung, warum unterstützt die sie diese Initiative bisher nicht oder ist dies noch geplant?**

Die Staatsregierung unterstützt und begleitet das Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“ seit Einführung der Bundesinitiative im März 2010. Mit mittlerweile rund 1.500 zertifizierten Einzelhändlern, vom Tante-Emma-Laden bis hin zu großen Einkaufszentren, gehört Bayern zur absoluten Spitzengruppe. Die Umsetzung des Qualitätszeichens und die Gewinnung von Kooperationspartnern wurden dabei maßgeblich vom Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) zusammen mit dem Handelsverband Bayern e.V. vorangetrieben. So haben Frau Staatsministerin a. D. Christine Haderthauer, Herr Staatssekretär a. D. Markus Sackmann sowie Frau Staatsministerin Emilia Müller im Rahmen von Verleihungen des Qualitätszeichens aktiv für die Verbreitung des Qualitätszeichens geworben (siehe auch Antwort zu Frage 7).

- 5. Unterstützt die Staatsregierung dennoch den 6 Punkte umfassenden Katalog der gemeinsamen Erklärung (siehe Seite 4 und Frage 4), der folgende Punkte umfasst: Schaffung von mehr Lebensqualität durch ein möglichst unbeschwerliches Einkaufen, Werbung für das entsprechende Qualitätszeichen, Mitwirkung bei der Qualifizierung der Tester, Veröffentlichung von guten Beispielen zur Verbreitung dieser guten Idee, Werbung für ein Design für Alte (z. B. leichter zu öffnende Verpackungen, kleinere Warengößen für Singlehaushalte) bzw. Werbung bei den Kommunen für eine generationenfreundliche Infrastruktur (z. B. barrierearme Zufahrtswege), komplett oder nur einzelne Punkte davon?**

- a) Wenn ja, welche?**

So wie der Handelsverband Deutschland – Der Einzelhandel e.V. (HDE) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der Initiative „Wirtschaftsfaktor Alter“ die genannten Maßnahmen auf Bundesebene unterstützt, so treibt die Staatsregierung zusammen mit dem Handelsverband Bayern – Der Einzelhandel e.V. (HBE) die Idee und Umsetzung des Qualitätszeichens in Bayern voran und unterstützt entsprechend auch umfassend den Katalog der „Gemeinsamen Erklärung“ vom 25. März 2010.

- 6. Plant die Staatsregierung, in naher und ferner Zukunft sich stärker beim Thema „Generationenfreundliches Einkaufen“ zu engagieren?**

**a) Wenn ja, in welcher Weise?****b) Wenn nein, warum nicht?**

Die Staatsregierung engagiert sich bereits stark, das Thema „Generationenfreundliches Einkaufen“ bekannt zu machen und dafür zu werben, dass generationenfreundliches Einkaufen ein wichtiger Baustein für ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben für ältere Menschen, aber auch Frauen mit Kindern und Menschen mit Behinderung ist. Das bundesdeutsche Qualitätszeichen ist dabei eine sehr erfolgreiche Initiative, die es weiter zu unterstützen und voranzubringen gilt. Von den mittlerweile rund 1.500 zertifizierten Unternehmen quer durch alle Unternehmensbranchen und Unternehmensgrößen in Bayern lassen sich nach drei Jahren bereits die ersten Unternehmen erneut zertifizieren. Dies belegt, dass das Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“ eine große Akzeptanz und Anerkennung genießt und die Einzelhändler auf dieses Qualitätssiegel an ihren Portalen nicht mehr verzichten möchten.

**7. Nachdem im Juli 2013 die damalige Staatsministerin Christine Haderthauer in Ingolstadt den 1.000sten Betrieb in Bayern mit dem entsprechenden Qualitätszeichen ausgezeichnet hat, frage ich die Staatsregierung: Bei welchen anderen diesbezüglichen Veranstaltungen wirkte ein Mitglied der Staatsregierung oder des Ministeriums entsprechend mit (bitte einzeln nennen mit Angabe von Datum und Ort und Namen des Vertreters der Staatsregierung oder des Ministeriums)?**

Frau Staatsministerin a. D. Christine Haderthauer war mehrfach im Rahmen von Verleihungen des Qualitätszeichens

aktiv. Die ersten Qualitätszeichen in Bayern gingen am 10. September 2010 durch Frau Staatsministerin a. D. Haderthauer an Galeria Kaufhof, die Drogerie Müller und das Modehaus Xaver Mayr in Ingolstadt. Am 4. Februar 2011 verlieh Herr Staatssekretär a. D. Markus Sackmann das Qualitätszeichen an das erste Einkaufszentrum in Bayern, das DEZ in Regensburg, und am 9. Dezember 2011 zeichnete Frau Staatsministerin a. D. Christine Haderthauer die Firma Brandl in Ingolstadt mit dem Qualitätszeichen aus. Am 23. Januar 2015 übergab Frau Staatsministerin Emilia Müller an insgesamt elf Hagebaumärkte der MBS Baumarkt Service GmbH in München das Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“.

**8. Gibt es Broschüren der Staatsregierung mit Hilfestellungen und Praxistipps für das generationenfreundliche Einkaufen und weitere Unterstützungsleistungen (finanziell, personell) und wie sehen hier die Planungen für die Zukunft aus?**

Die Staatsregierung setzt beim Thema generationenfreundliches Einkaufen nicht auf Broschüren, sondern auf das Internet. Die Homepage [www.generationenfreundliches-einkaufen.de](http://www.generationenfreundliches-einkaufen.de) stellt Hintergrundinformationen zum Qualitätszeichen, eine Auflistung der Prüfkriterien und aller zertifizierten Einzelhändler sowie Praxistipps für die Einzelhändler bereit.

Die Staatsregierung wird auch weiterhin in bewährter Weise die Einführung des Qualitätszeichens „Generationenfreundliches Einkaufen“ unterstützen (siehe auch Antwort zu Frage 4).